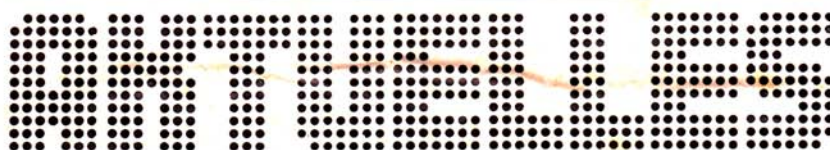


# DEMOKRATISCHES GESUNDHEITSWESEN

ZEITSCHRIFT FÜR GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE



## Offenlegung der Krankenakten auch für psychiatrische Patienten!

*„Die Rechenschaftspflicht des Arztes findet – jedenfalls gegenüber dem Patienten selbst – dort ihre Grenzen, wo die therapeutische Pflicht wegen der Gefahr einer gesundheitlichen, insbesondere psychischen Schädigung die Zurückhaltung von Informationen gebietet. Die Kammer hat keinen Zweifel, daß eine solche Gefahr gerade im Bereich der Psychiatrie grundsätzlich nicht zu verkennen ist. Nach Auffassung des Beklagten ist es gerade im Fall des Klägers aus medizinischer Sicht nicht angebracht, ihm persönlich Einsicht in die über seine damalige Behandlung vorhandenen Krankenunterlagen zu gewähren, da eine Fehlinterpretation medizinischer Details der Diagnostik und Therapie, die seine eigene Persönlichkeit betreffen, zu befürchten sei, was trotz inzwischen wohl erreichter Stabilisierung eine schwere Verunsicherung und Belastung seines psychischen Zustandes zur Folge haben könne.“ Dies beschied das Verwaltungsgericht Stuttgart (Az: VRS VI 369/79) Herrn Peter Lehmann.*

Seit 1979 versucht er bisher vergeblich, seine eigene Krankengeschichte zu lesen. Nach 6 Monaten stationärer Behandlung schloß er seine Ausbildung als Diplom-Pädagoge ab und will nun seine persönlichen Erfahrungen mit der Psychiatrie zur Grundlage einer Doktorarbeit machen.

Ursula Plog sagte für die DGSP ihre Unterstützung zu und schrieb: Wir „sind der Ansicht, daß psychisch Kranke wie mündige Bürger behandelt werden müssen und nicht wie Bürger zweiter Klasse. Wenn die Ärzte, die Sie bislang behandelt haben, über Ihren Zustand quasi hinter Ihrem Rücken Aufzeichnungen gemacht haben, die sie für gesundheitsschädigend halten, dann ist dies ein weiterer trauriger Beleg für die krankmachenden Behandlungsmethoden mancher psychiatrischer Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland“.

Peter Lehmann wird sich mit dem vorläufigen Bescheid des Gerichts nicht zufrieden geben und weiter prozessieren. DG unterstützt seine Forderung und wird weiter berichten. Unsere Leser werden aufgefordert, ihn durch Solidaritätsspenden zu unterstützen.